

7. Schilddrüsen-Infotag der Selbsthilfegruppe Morbus Basedow Hashimoto in Neunkirchen konnte mehr als 60 Personen anlocken.

Trotz der späten Stunde war der Konferenzraum der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof sehr gut gefüllt. In seiner Begrüßung lobte Dr. med. Mues die seit vielen Jahren bestehende gute Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe. Eine gute Behandlung ist nur gewährleistet, wenn alle Behandler aller Disziplinen und die Patienten gemeinsam agieren. Im Schwerpunkt beschäftigte sich der Infotag in diesem Jahr mit dem oft sehr mit Ängsten besetzten Thema des Schilddrüsenkrebses. Diagnose, Behandlung, Operation und die psychologische Begleitung, das waren die Kernthemen. Gewohnt kompetent und souverän referierte Frau Dr. Hero-Gross, niedergelassene Endokrinologin aus Homburg über die Behandlungsmöglichkeiten bei Schilddrüsenkrebs und betonte dabei, dass ein hoher Prozentsatz der Erkrankten bei möglichst frühzeitiger Diagnose sehr gute Heilungschancen hat. Herr Prof. Dr. med. Samer Ezzedin kommissarischer Direktor der Klinik für Nuklearmedizin an den Unikliniken unterstützte diese Aussage und stellte neben den verschiedenen Untersuchungsmethoden zur Diagnose, die Radio-Jod-Therapie in den Blickpunkt. Diese Therapie zeigt bei der Behandlung von Schilddrüsenkrebs gute Erfolge und ist viel besser verträglich, als eine Chemotherapie. „Wird ein Schilddrüsenkarzinom diagnostiziert, so kommt der Patient um eine Operation nicht herum“, so Dr. Mues, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie, der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof. Er erläuterte in seinen Ausführungen die verschiedenen Operationsmethoden und die jeweiligen Risiken für Stimmbänder und Luftröhre. Am Ende der RednerInnenkette stand Désirée Niggemann, Rehabilitationspsychologin und Psychoonkologin bei der saarländischen Krebsgesellschaft. Krebskranke Menschen benötigen über die medizinische Hilfe hinaus häufig Unterstützung bei der Bewältigung von psychischen und sozialen Belastungen. Sie stellte ihr Beratungs- und Unterstützungsangebot vor. Betroffene und Ihre Familien können sich jederzeit an die Beratungsstelle wenden und erhalten zeitnah einen Termin. Die Beratungen sind kostenlos. Die BeraterInnen helfen bei der Krankheitsbewältigung und entwickeln gemeinsam mit den betroffenen Familien Wege zur Neuorientierung. Auch die Beteiligung mit Diskussionsbeiträgen und Fragen aus dem Publikum war sehr rege, so dass die Moderatorin, Beate Ufer von der KISS lediglich die Wortmeldungen und die Einhaltung der Zeit steuern musste. Die diesjährige Veranstaltung hatte so viel Aufmerksamkeit hervorgerufen, dass sogar der Bundesverband „Ohne Schilddrüse leben e.V.“ eine eigene Beraterin entsandte. Beim anschließenden Umtrunk gab es viele gute Begegnungen und anregende Gespräche.

Die Selbsthilfegruppe dankt allen Unterstützern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.